

Pressemitteilung

19. Dezember 2016

Ausbildung der Zahnmediziner wird reformiert: Nach iMED Hamburg nun iMED DENT

Senatorin Fegebank unterstützt Entwicklung eines Modellstudiengangs Zahnmedizin am UKE

Bund und Länder planen derzeit eine bundesweite Reform des Medizinstudiums. Das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) ist diesen Schritt bereits vor vier Jahren gegangen. Der Modellstudiengang „iMED Hamburg“ sieht eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis vor, patienten-bezogenen Unterricht bereits in den ersten Semestern und eine frühe Anbindung an die medizinische Forschung. Mit „iMED DENT“ folgt nun auch der Modellstudiengang für die Zahnmedizin. Die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung fördert die Entwicklung des neuen Curriculums mit 660.000 Euro.

„Mit dem Modellstudiengang iMED Hamburg wurde die Ausbildung unseres medizinischen Nachwuchses grundlegend reformiert. Sowohl die frühe Vernetzung von theoretischen und klinisch-praktischen Inhalten als auch die wissenschaftliche Ausrichtung haben eine stärkere Gewichtung erfahren. iMED ist eine Erfolgsgeschichte, die mit der permanenten Weiterentwicklung zum Beispiel von eLearning-Modulen oder dem digitalen iMED Textbook fortgeschrieben wird. Auch von Seiten der Studierenden erfährt das Curriculum breite Zustimmung“, sagt **Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus**, Dekan der Medizinischen Fakultät und UKE-Vorstandsmitglied.

„iMED ist ein voller Erfolg. Ich freue mich, dass wir nun auch die Entwicklung eines neuen Modellstudiengangs für die Zahnmedizin unterstützen können. Es ist wichtig, Studierende noch fächerübergreifender auszubilden und früh einen Schwerpunkt auf Kommunikationskompetenzen zu legen. Dass die Fakultät bereits vor Jahren in Innovationen des Medizinstudiums investiert hat, zahlt sich jetzt aus: Das UKE gehört bundesweit zu den führenden Universitätskliniken, das für seine Studierenden eine eng am Studienverlauf orientierte interaktive und umfassende Lernplattform entwickelt hat“, sagt **Katharina Fegebank**, Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung und Zweite Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg.

Elektronisches Lehrbuch für iMED umfasst 15.000 Seiten

Der im Wintersemester 2012/2013 gestartete Modellstudiengang befindet sich inzwischen im neunten Semester, rund 1700 junge Menschen werden nach dem neuen Curriculum unterrichtet. Für iMED wurde das elektronische Lehrbuch iMED Textbook entwickelt, das mittlerweile etwa 15.000 Seiten umfasst. „iMED Textbook entspricht vollständig der Studienstruktur von iMED und

bietet daher ideale Voraussetzungen für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts“, erläutert **Prof. Dr. Dr. Andreas Guse**, Prodekan für Lehre der Medizinischen Fakultät. Darüber hinaus sind interaktive Tools integriert, zum Beispiel zur Verknüpfung von Lernzielen und Unterrichtsstoff oder zur eigenen Überprüfung des Lernstands. Prof. Guse: „Zusammen mit weiteren flankierenden Programmen wie den am UKE entwickelten Studienbewerbertests, dem Mentoring-Programm für Studierende der Medizin, den Crash-Kursen in Naturwissenschaften als Teil des Universitätskollegs Hamburg sowie der Entwicklung interprofessioneller Lehr- und Lernangebote ist die Qualität des Studiums und die Zufriedenheit der Studierenden mit dem neuen Studiengang iMED stark gestiegen.“

Die Erfahrungen in der Entwicklung, Implementierung und Optimierung von iMED sollen nun genutzt werden, um auch die Ausbildung in der Zahnmedizin zu optimieren. Unter Einbeziehung innovativer, auch international bestehender Zahnmedizinstudiengänge soll in Hamburg ein moderner, integrierter Modellstudiengang („iMED DENT“) entstehen. „Ein wesentliches Reformziel besteht darin, die Interdisziplinarität von Medizin und Zahnmedizin von Beginn an zu schulen“, erklärt **Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke**, Ärztliche Leiterin des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZMK). Dazu zähle etwa, Zusammenhänge zwischen Parodontalerkrankungen und Diabetes oder Herzerkrankungen frühzeitig zu erkennen. Außerdem stehen Kommunikationstrainings und ein früher Patientenkontakt auf der Agenda. So soll bereits ab dem fünften Semester ein aktives, nicht invasives Arbeiten mit Patienten möglich sein, um erlernte Kommunikationsstrategien zu trainieren. Der neue Modellstudiengang soll dank der Unterstützung durch die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung voraussichtlich 2019 an den Start gehen.

Kontakt

Prof. Dr. Dr. Andreas Guse
 Prodekan für Lehre der Medizinischen Fakultät des UKE
 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
 Martinistr. 52
 20246 Hamburg
 Telefon: 040 7410-51831
guse@uke.de

